



Rapperswil-Jona
Stadtentwicklung

Das Leben der Charlotte «Lotte» Stiefel



Charlotte «Lotte» Stiefel, 1898-1986

Künstlername: Lotte Lieven, Schauspielerin

Lotte Stiefel, gebürtig Charlotte Munz, war die Adoptivtochter des Handelskaufmanns Wilhelm Stiefel. Dieser kaufte die Liegenschaft Villa Grünfels 1896 von den Nachkommen der Gebrüder Braendlin aufgrund der Liquidierung der Liegenschaft. Die Fabrikantenvilla ist in eine Parkanlage eingebettet und stand damals in Sichtkontakt mit den Fabrikgebäuden in der Nachtweid und im Lattenhof. Mit dem Verkauf der Villa im November 1896 endete die Ära Braendlin.

Der neue Besitzer Wilhelm Stiefel zog mit seiner Frau und einigem Dienstpersonal in die Villa ein. Lotte Stiefel kam als Adoptivkind zur Familie. Wilhelm Stiefel war in diversen politischen Ämtern in Rapperswil-Jona tätig. Er gehörte u.a. zu den Mitinitianten des 1902 gegründeten Elektrizitätswerks Jona-Rapperswil (EWJR). 1923 starb Wilhelm Stiefel. Lotte erbte mit 25 Jahren die Villa Grünfels samt Umland.



Charlotte Munz wurde 1898 als Auslandschweizerin in Kalifornien geboren. Nach dem Tod ihrer Mutter liess sie ihr Vater in die Schweiz bringen, wo sie vom kinderlosen Ehepaar Stiefel adoptiert wurde. In Rapperswil besuchte sie die Volksschule, absolvierte in Zürich die höhere Töchterschule, die Matura und das Primarlehrerdiplom.

Danach reiste sie nach München und Berlin, um sich (gegen den Willen ihrer Adoptivmutter) als Schauspielerin auszubilden. In den Goldenen Zwanzigern gab es in den europäischen Städten unzählige Cabarets, Varietés und Theater.

Charlotte machte unter einem jüdischen Theaterdirektor, der vorwiegend politische Stücke inszenierte, als Lotte Lieven Karriere. In München lernte sie auch Alexander Granach, der Schauspiel-Star der damaligen Zeit, kennen. Der renommierte jüdische Schauspieler arbeitete unter anderem mit Brecht zusammen.

Zwischen dem jüdischen Schauspieler und Charlotte entstand eine Liebesbeziehung, die bis zum Tode Granachs durch Liebesbriefe bezeugt ist. Es soll die Liebe gewesen sein, die sein Leben rettete.

Die Schauspielerin spielte bis 1935 an Berliner Bühnen, kehrte jedoch nach Zürich zurück, da sie aufgrund ihrer Beziehung zu Alexander Granach bedroht worden war. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 geriet der Schauspieler in den Fokus der Gestapo und mit ihm Charlotte.

In Zürich war sie zwei Jahre lang Mitglied des Schauspielhauses. Doch in der Heimat blieb der Erfolg auf der Bühne aus. 1940 zog sie sich von der Bühne zurück und wohnte wieder in der Villa Grünfels. Charlottes soziales Engagement zeigte sich, indem sie sich um Künstlerflüchtlinge und Emigranten kümmerte.

Danach vollzog sie einen radikalen Lebenswandel: Sie lebte mit bis zu 20 Katzen in der Joner Villa und richtete dort ein Heim für herrenlose Katzen ein.



Charlotte Stiefel verstarb am 2. November 1986 im Alter von 88 Jahren. Das Herrenhaus mit Anwesen vermachte sie der Gemeinde mit der Auflage, die zur Liegenschaft Grünfels gehörenden Grundstücke nicht zu überbauen und sie entweder als Grünfläche oder als öffentliche Anlage auszugestalten.

Die Liegenschaft Grünfels ist für das Bild von Jona von grosser Bedeutung. Die Villa Grünfels stellt den eigentlichen Gegenpol zur Pfarrkirche und zur Villa auf dem Frohbühl dar. Die Villa mit den zwei Ökonomiegebäuden steht unter Schutz, der Grünfelspark ist der Grünzone zugewiesen.

Mit der Zuwendung des Landes an die damalige Gemeinde Jona, ermöglicht Lotte Stiefel über ihr Leben hinaus einen Ort der Kultur und Begegnung für die Bevölkerung.

Text: Basil Vollenweider, Historiker
und Markus Naef, Stadtplaner
Bilder: Stadtarchiv Rapperswil-Jona